

FELIX JEKER, Kaplan
Bromhübelweg 18
CH-4144 ARLESHEIM

Arlesheim, 30. April 1985

Herrn

Dr. Eberhard Heller

Anna-Dandler-Str. 5/ii

D - 8 München 60

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

Längst liess ich nichts mehr von mir verlauten, weil ich immer hoffte, ich könnte einmal nach München reisen und dort verschiedene Besuche machen. Aber eben, wenn der Haufen der Pflichten so unheimlich nahe ist.....Jedenfalls, die Verbindung mit München ist insofern da, da von Zeit zu Zeit die "Einsicht" kommt, die^{ich} dann jedesmal als Erstes lesen muss, und dabei alles andere vergesse. Traurig fand ich das Ende von Bischof Mgr. Pierre Dinh-Thuc. Es will mir nicht in den Kopf, dass er unseren Gegnern in die Hände fallen musste. Falls er die von ihm geweihten Bischöfe noch desavouiert hätte, dann nur unter Druck. Sie werden wohl eine Vorstellung davon haben, wie man einen sterbenden Menschen mit Erfolg unter Druck setzen kann.

Ich erlaube mir, Ihnen in einer Sache zu schreiben, bei der ich mir ziemlich die Finger verbrannt habe. Ich lege Ihnen die verschiedenen Schriftstücke und Briefe bei, damit Sie sich ein Bild machen können von der Angelegenheit.

Im Jänner dieses Jahres sandte mir Herr Richard Kühne, St. Gallen, die Abhandlung Nr. 1 über die Unfehlbarkeit des Papstes und der Kirche. Die Abhandlung ist anonym und schwer verständlich. Der Verfasser führt nicht aus, was er mit seiner Abhandlung beabsichtigt; das muss der Leser erräthen. Herr Kühne insistierte bei mir, dass ich zu diesem Elaborat schriftlich Stellung nehme. Ich machte den grandiosen Fehler und bestieg diese Falltür, indem ich an Herrn Kühne schrieb: Nr. 2. Herr Kühne äusserte sich gegenüber verschiedenen Personen über meine Stellungnahme, die sehr enttäuschend sei. Angeblich soll er mehrere seiner Freunde vor mir gewarnt haben, ich sei Häretiker und Schismatiker. Verschiedene Leute, die zu mir in den Gottesdienst regelmässig kamen, kommen seit rund zwei Monaten nicht mehr. Meinen Brief sandte Herr Kühne auch an Herrn Dr. Pierre Cattat in Basel, der sich bei Herr Kühne um eine Vermittlung mit mir bemühte. Diesen Brief von Herrn Dr. Cattat konnte ich im Moment nicht wiederauffinden.

Offensichtlich hat Herr Kühne auch dem Pfarrer Werner Graus sein Leid geklagt. Pfarrer Graus wurde wegen seiner Haltung in Bezug ~~wegen seiner Haltung~~ zur sog. Reform nach dem II. Vatikanum trotz seines jugendlichen Alters in den Ruhestand versetzt. Da er ein Ruhegehalt bezieht, zelebriert er nirgends auswärts die hl. Messe, um das nicht zu gefährden. So erhielt ich von Pfarrer Graus einen Brief, Nr. 3. Auf diese Belehrungen wusste ich nichts zu antworten, deshalb kam dieser Tage von Pfarrer Graus Nr. 4. Jetzt studiere ich, was ich dem Kirchenlehrer antworten soll.

Vielleicht dürfte Sie die ganze Geschichte insofern interessieren, da sowohl Herr Kühne, wie auch Pfarrer Graus und die Gläubigen, die meine hl. Messe meiden (sie gehen angeblich zu einem gewissen Pater Bartolomäus nach Egerkingen/Solothurn, der nach Frau Dr. Gerstner niemals geweiht worden sei, aber von der Polizei gesucht werde), alle insgesamt Anhänger von Père Noel Barbara sind. Also, reine Barbarei, was man mir mit diesem Mummenschanz geboten hat! Herr Dr. Cattat als einziger hatte sich von Père Barbara weitgehend distanziert. Er kreidet am père Barbara vor allem sein rechthaberisches Getue an. Alles müsse

zu ihm emporschauen wie zu einem Lehrer und Retter der Kirche. Und Niemand darf es wagen, etwas zur Rettung der Kirche zu unternehmen, ohne von P. Barbara das 'nihil obstat' vorher einzuholen. Das habt Ihr in München erlebt, wie P. Barbara nach den Bischofsweihe durch Mgr. Dinh-Thuc reagierte.

Vielleicht haben Sie das Elaborat betr. Unfehlbarkeit schon gekannt. Ich bin wirklich der Auffassung, wegen dieser Frage müssen wir, die irgendwie noch die Restkirche darstellen, uns nicht die Köpfe blutig schlagen. Es gibt dringendere Probleme. Oder gehe ich da falsch mit meiner Ansicht?

Wie Sie wissen, bin ich nun das 14. Jahr in Zürich-Oerlikon tätig, d.h. ich kann jetzt schreiben, dass ich tätig war, in Vergangenheit. Es kam ein Pater aus Deutschland, von EB Lefebvre geweiht, in der Folge hat er sich mit P. Schmidberger überworfen (Kunststück) und ist dann Anfang 1984 zum Club von Ecône ausgetreten. Jetzt handelte es sich darum dass er eine Beschäftigung findet. Die Una-Voce suchte ihm in der Nähe der Kirche eine Wohnung, er übernahm den Religionsunterricht und auch die Gottesdienste in der Kirche. Mir wurde einfach angedeutet, es sei nicht mehr nötig, dass ich nach Zürich kommen müsse. Nun haben natürlich diverse Leute bei Dr. Brunner protestiert. Eine Frau hat sogar angedroht, dass sie sich umbringen werde, wenn Kpl. Jeker nicht mehr nach Zürich kommen werde. Es stellte sich dann heraus, dass weniger Dr. Brunner, sondern eher sein Kassier die Triebfeder von dieser Einstellung dieses Ex-Ecône Priesters war, welche meine Entlassung zur Folge hatte. Natürlich, Dr. Brunner wie Kassier stecken im Prinzip unter der gleichen Decke, nur versucht ersterer nun die fatale Lage etwas auszubügeln. Ich bin nun gespannt, wie sich die Sache weiter entwickelt. Jüngst wurde auch die Kirche restauriert. Viele Leute haben mir gesagt, wegen dieser Renovation kommen sie nicht mehr nach Oerlikon.

Ich gehe nun meistens nach Basel oder nach Freiburg/Br., dazwischen auch nach Luzern oder Bern. Mit diesen Orten bin ich ziemlich ausgelastet. Haben Sie wohl eine Tätigkeit in München gefunden in der Zwischenzeit? Das war ja im vergangenen Jahr das grosse Problem. - Hei, gerade heute ist der Jahrestag der Bischofsweihe von Dr. Storck! Das erste Pontifikatsjahr hat er schon hinter sich.

Mit besten Wünschen und Segensgrüssen, auch an Ihre Familie und Familie Dr. Hiller!

Ihr Kaplan Felix Jeker